

In eigener Sache

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 113

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IN EIGENER SACHE

Es ist mittlerweile auch schon zur Tradition geworden, dass wir die Dokumentation zum FILMMARATHON in unser FILMBULLETIN einbauen. Bisher wurde dies dann immer auch gleich der Hauptbeitrag einer Nummer - die "Titelgeschichte" sozusagen. Dass dies aber keine unumstössliche Maxime ist, zeigt der Beitrag zum 8. FILMMARATHON: "ABENTEUERFILME oder das Kino als Mummenschanz" ist ein Beitrag dieser Nummer unter anderen.

Das war eigentlich schon immer unser Ziel. Die Dokumentationen wurden dann aber jeweils so umfangreich, dass für anderes wenig Platz blieb - vorgesehene wegfallen musste, um den Umfang einer Nummer nicht zu sprengen.

Unsere Mittel und Möglichkeiten sind begrenzt. Das dürften wir selbst am besten wissen. Dass wir unter diesen Voraussetzungen Schwerpunkte, dennoch eher auf Ausgefallenes, Experimentelles richten, mag taktisch falsch sein. Andererseits scheint es mir aber gerade eine wesentliche Aufgabe, in Freiräume vorzustossen, diese auszunützen und nötigenfalls auch bis zum äussersten zu verteidigen. Dabei mag einiges daneben gehen - wer etwas wagt kann auch auf die Nase fallen.

Wir müssen dabei in Kauf nehmen, dass dies für den Leser nicht immer sehr attraktiv sein dürfte. Andererseits - so meinen wir wenigstens - müsste es doch letztlich auch im Interesse des aufgeschlossenen Lesers sein, dass wir nicht nur auf Erprobtes und bewährte Methoden setzen.

(Leser-Reaktionen sind jederzeit willkommen und werden so oder anders bestimmt in die Auseinandersetzung mit einbezogen.)

Es geht dabei nicht darum klüger sein zu wollen als andere - oder sonst so nen' Quatsch.

"Filme, die den Filmemacher nicht mehr überraschen, werden im Zweifel immer schlechte Filme sein. Sie werden auch den Zuschauer nicht überraschen." (Kluge)

Es geht allenfalls darum neue Erfahrungen zu machen, das "gesammelte Erfahrungsgut der Menschheit selber zu erproben - auch: selbst Ueberraschungen zu erleben.

Nicht ausgewogen, aber mit Mass. So wie's gerade Spass macht und förderlich scheint.

Das Gespräch über den Film Noir ist eine - eher zurückhaltende, vorsichtige - Variante. Der Beitrag zu den Filmfestspielen Berlin wahrscheinlich ein Versuch, der den meisten schon zu weit zu gehen (oder ganz einfach: unmöglich) scheint.

Sei's drum

Walt R. Vian